



L _ TM _ _ _ _ TM J Von Michael Nolden

Spaniens Kommunisten streben nach der Einheit

Die Kommunistische Partei Spaniens (KPS) befindet sich derzeit in einer Phase angespannter politischer Aktivität. Alle Konzentration gilt der Vorbereitung ihres XII. Parteitag, der vom 18. bis 21. Februar 1988 in Madrid stattfinden soll. Den Delegierten werden drei bedeutsame Dokumente zur Beschlußfassung vorliegen: der Entwurf eines neuen strategischen Programms, ein politisches Aktionsprogramm sowie eine Analyse der Entwicklung der Partei seit ihrer Legalisierung 1977, verbunden mit Schlußfolgerungen zur Verbesserung ihrer

Organisationsstruktur und zur Stärkung ihres Masseneinflusses. Im Mittelpunkt des Parteitages wird also, wie seitens der Parteiführung erklärt wurde, eine Grundsatzdiskussion über alle Probleme stehen, mit denen die Linkskräfte und speziell die Kommunisten in Spanien konfrontiert sind. Auf diese Weise, so betonte der Generalsekretär der KPS, Gerardo Iglesias, könne auf dem Parteitag über alles diskutiert werden, „ausgenommen den kommunistischen, marxistischen und revolutionären Charakter“ der Partei.

größten spanischen Gewerkschaft, sowie im Zusammenwirken im Rahmen der Wahlkoalition „Vereinte Linke“ (IU).

Mit der im April 1986 erfolgten Schaffung dieses Wahlbündnisses, dem neben der KPS und der KPVS einige kleinere linksorientierte Parteien und Organisationen angehören, wurde eine neue Etappe in den Beziehungen der beiden kommunistischen Parteien eingeleitet. Das ermutigende Abschneiden der „Vereinten Linken“ bei den Parlamentswahlen 1986 - 4,6 Prozent der Stimmen, 7 Abgeordnete, davon 5 KPS und 1 KPVS - sowie bei den Kommunalwahlen 1987 - 7 Prozent der Stimmen und Gewinn von knapp 2300 Mandaten in den Stadt- und Gemeinderäten - verlieh den Einheitsbestrebungen einen weiteren Impuls. Es zeigte, daß bei vereintem Handeln günstige Möglichkeiten für weitere Fortschritte der Kommunisten vorhanden sind, und bestätigte damit die Richtigkeit des auf Vertiefung der Aktionseinheit und die gemeinsame Diskussion offener Fragen gerichteten Kurses der Führungen von KPS und KPVS. Die Ergebnisse verdeutlichen die Tendenz zur schrittweisen Rückgewinnung des Einflusses der spanischen Kommunisten, der Anfang der achtziger Jahre als Konsequenz der von dem damaligen Generalsekretär der KPS, 'Santiago Carrillo, verfolgten Politik des „Eurokommunismus“ schwer erschüttert worden war (bei den Parlamentswahlen 1982 war der Stimmenanteil

Die Zusammenarbeit von KPS und KPVS entwickelt sich

Naturgemäß spielt in diesem Kontext die Überwindung der Spaltung der spanischen Kommunisten eine zentrale Rolle. In dieser Frage hat es in den vergangenen Monaten viel Bewegung gegeben. Vergleicht man die heutige Situation mit der von 1984, als mehrere tausend aus der KPS ausgeschlossener oder ausgetretener Genossen die Kommunistische Partei der Völker Spaniens (KPVS) gründeten und heftige Auseinandersetzungen zwischen beiden Parteien die Szene prägten, so hat sich die Lage substantiell verändert. Zwischen KPS und KPVS besteht heute ein freundschaftliches, in vielem kameradschaftliches Verhältnis. Die Zusammenarbeit zwischen ihnen entwickelt sich auf allen Gebieten in einer konstruktiven Weise. In bedeutenden politischen Fra-

gen stehen KPS und KPVS auf übereinstimmenden Positionen. Das betrifft den zentralen Platz, den beide Parteien dem Friedenskampf einräumen, und ihre uneingeschränkte Unterstützung für die Abrüstungsinitiativen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten ebenso wie ihre kritische Einschätzung verschiedener Aspekte der spanischen Regierungspolitik und die Entfaltung des Massenkampfes zur Verteidigung der ökonomischen und sozialen Interessen der Werktätigen. In der Praxis findet dies seinen Ausdruck im gemeinsamen Kampf in der spanischen Friedensbewegung für ein nuklearwaffenfreies Spanien und für die Auflösung der amerikanischen Stützpunkte im Lande, in der engen Zusammenarbeit von Genossen beider Parteien in den „Arbeiterkommissionen“, der